

Beiträge
zur
Beschreibung
von
Schlesien.

Zweytes Stück.

Mit einem Kupfer.



Brieg,
bey Johann Ernst Tramp. 1783.

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850



Vorerinnerung.

Bersprochenenmaßen übergebe ich das zwey-
te Stück der Beyträge zur Beschrei-
bung von Schlesien dem Druck; und ohngeachs-
tet die Zahl der Pränumeranten für den Ver-
leger zur Zeit eben nicht sehr ergiebig ausge-
fallen, so wird doch ein Kupfer und zwar die
Abbildung des Armenhauses zu Kreuzburg
statt eines Bogens geliefert.

Ob ich zwar wünsche, daß diese Kleinigkeit
den Beyfall der Kenner erhalten möchte, so



schmeichle ich mir doch solches nicht, da ich sehr wohl das Unvollkommene dieser Bogen einsehe. Ich will zufrieden seyn, wenn man es nur nicht für ganz unnütz hält, und wenn dadurch ein mit größern Kenntnissen ausgerüsteter und weit umfassender Mann bewogen wird, dasjenige von Schlesien zu leisten, was zum Theil schon von andern Ländern geleistet ist. So lange man aber nichts Ganzes hat, muß man mit Bruchstücken zufrieden seyn.

Denen, die mich mit Beyträgen gütigst unterstützt, danke ich hiermit öffentlich.

Der Verfasser.

Beschreibung

Beschreibung

des

Kreuzburgschen Kreises.

Eintheilung.

I. Vom Kreuzburgschen Kreise überhaupt.

Lage, Gränzen, Größe, Häuser, Anzahl, Sprache, Religion der Einwohner, Fruchtbarkeit des Bodens, Pflanzen, Mineralien, Alterthümer, Gewässer, Wälder, Thiere, verschiedene äußerliche Verfassungen.

II. Von den Städten insbesondere.

A. Von Kreuzburg.

13

1.) Geschichte.

2.) Gegenwärtige Verfassung. 21.

3.) Beschreibung des Armenhauses. 20.

4.) Verzeichniß der ehemaligen Prediger und Schullehrer.

5.) Verzeichniß der Bürgermeister seit 1740.

B. Von Konstadt.

1.) Geschichte. 31.

2.) Gegenwärtige Verfassung. 32.

3.) Verzeichniß der ehemaligen Geistlichen.

C. Von Pitschen.

1.) Geschichte. 30.

2.) Gegenwärtige Verfassung. 41.

3.) Verzeichniß der ehemaligen Prediger und Schullehrer.

4.) Verzeichniß der ehemaligen Bürgermeister.

III. Vom Kreise insbesondere.

18.

a) Verzeichniß der Steuereinnehmer seit 1740.

b) Namen und Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

I. Vom



I. Vom Kreuzburgschen Kreise überhaupt.

 Der Kreuzburgsche Kreis ist aus dem Pitschenschen und Kreuzburgschen Weichbilde entstanden, wozu noch der District um Konstadt, welcher gewöhnlich das Konstädtische Ländel heißt, geschlagen worden; ohngeachtet letzteres zum Fürstenthum Dels gehöret, so wird doch der ganze Kreis zu Brieg gerechnet.

Seine Gränzen sind gegen Morgen und Mittag Oberschlesien, und zwar der Rosenbergsche Kreis, gegen Abend das Breslausche Fürstenthum und gegen Mitternacht das Königreich Pohlen.



Seine Größe ist drey Meilen lang und drey Meilen breit. Er bestehet gegenwärtig aus drey Städten, Kreuzburg, Konstadt und Pitschen, 52 alten Dörfern, 16 neuen vollendeten und 2 unvollendeten Kolonien.

In den Dörfern und Kolonien befanden sich:

In den Jahren

1740	1756	1782.	
	38	92	Borwerke.
	24	24	Pfarrhäuser.
	30	37	Schulhäuser.
	459	565	Bauern.
	890	1034	Gärtner.
	216	258	Häusler.
	46	49	Müller.
	31	95	Gemeinhäuser.
	31	33	Schmiede.
	1	3	Bleichhäuser.
		2	Potasch-Siedereyen.
1462	1766	2183	Feuerstellen oder Besitzungen.
8371	9063	10842	Einwohner.

Die Religion der Einwohner ist größtentheils evangelisch, ihre Sprache aber polnisch und auf zwey Kolonien wird böhmisch geredet; durch die guten Anstalten der Landesregierung aber fängt die deutsche Sprache an hin und wieder etwas gewöhnlicher zu werden. Das gemeine Volk ist träge und hält viel auf alte Gewohnheiten. Die mehresten Woh-



nungen der Landleute sind von Schrotholz; *) ja selbst in den Städten findet man noch viele dergleichen Gebäude.

Der Acker ist nicht fruchtbar, man kan ihn süglich in drey Hauptarten abtheilen, als:

a.) Der Boden im eigentlichen Kreuzburgschen Kreise ist der schlechteste, schmiernas, kalt und schwarzsandigt, trägt etwan drey Korn.

b.) Im Pitschenschen ist der Boden besser, etwas leichter und trockner, auch zum theil lehmicht, und kan etwan auf vier Korn gerechnet werden.

c.) Die Aecker im Konstädtischen Distrikt sind mit gutartigem Sand und Lehm gemengt, und tragen vier Korn, auch wohl etwas drüber. **)

Die Brache ist durchgängig üblich, und es gehet damit so weit, daß bey manchen grossen Gütern außer der Brache beträchtliche Ländereien, die Lähden genannt werden, theils aus Mangel der Düngung, theils aus andern Ursachen unbenuzt liegen bleiben. Die Beete werden im Winterfelde schmal zu 6 bis 7, zur Sommerung aber breit zu 18 bis 20 Fuhren geackert.

Weizen wird wenig und kaum zur Nothdurft, dagegen viel Roggen, Kartoffeln, Heidekorn &c. erbauet; Heu gewinnet man etwas über 5000 Fuder.

U 5

An

*) Solche Gebäude sind von lauterm Holze, ein Balken über den andern gelegt und die Ritze mit Moos ausgestopft; man nennt es auch Bollwerk.

**) Es ist hier nur vom größten Theils die Rede: denn freylich giebt es hin und wieder einzelne Plätze, wo guter Boden ist.



In Obstbäumen waren nach der letztern Zählung 22617. Stück vorhanden. Dies ist wenig und giebt einen Beweis von der geringen Betriebsamkeit der gemeinen Landleute.

Maulbeerbäume sind nur ohne die Städte 500, bey den Städten aber über 6000 Stück.

Im Schooße der Erde finden sich folgende Naturproducte:

a.) Steinbrüche, zu Goslau und Wilmsdorf; im erstern Orte aber wird nicht mehr gebrochen; letzterer ist ergiebig und liefert gute Mauersteine.

b.) Eisenerzgruben, zu Bankau, Mazdorf und Goslau. Zu Wilmsdorf und Nieder-Elsgut findet sich auch Eisenerz; man hat aber bey den letztern zwey Dörfern erst seit Kurzem diese Entdeckung gemacht und die Zeit wird es lehren, ob diese Gruben, ergiebig sind. Keine hohen Ofen, Luppen oder Frischfeuer gab es bisher. Das Eisenerz wurde roh an die nahe gelegenen Oberschlesischen Hütten verkauft. Jetzt ist zu Bankau ein hoher Ofen erbauet und bereits im Gange; man arbeitet auch über zwey Frischfeuern.

c.) Füllerde, zu Ludewigsdorf. Die Tuchmacher zu Kreuzburg haben sich derselben bisher bedienet; nun aber ist bey Bodland, Rosenbergschen Kreises eine bessere Füllerde entdeckt worden.

Im Jahr 1773 wurde ein Damm bey Ober-Elsgut geschüttet, und der Sand dazu von einem nicht weit vom Bauplätze gelegenen Sandhügel genommen; man fand in der Tiefe kleine und große Ur-

nen



nen von Thon, worinnen Asche und in verschiedenen vergoldete kupferne Kettchen befindlich waren. Einige von diesen Urnen besitzt gegenwärtig der Herr Kriegs- und Domainenrath Neumerz.

Teiche giebt es viele und sind die Fische zum Bedarf der Einwohner mehr als hinlänglich; der Ueberfluß wird theils nach Pohlen in die Klöster, theils nach Breslau verkauffet.

Flüsse sind: Die Stoberau, Briesnitz, Braawa und Bartsch; aber keiner ist schiffbar; sie liefern gute Krebse und Gründeln.

Die Wälder sind ansehnlich, bestehen meist aus Kiefern, Fichten, und Tannenholz. Die Klasten Holz wird in den Städten auf den Märkten mit 20 bis 25 Silbergroschen bezahlet. Bey der Menge von Wald ist an Wildpret allerley Art kein Mangel, vorzüglich giebt es Rehe, Hirsche und Schweine.

In den Wäldern sind hin und wieder Waldbienen. Man zählt 53 Waldbienen-Schwärme; Hausbienen werden 2241 volle Stöcke gefunden.

An Hausvieh ist vorhanden 2318 Pferde, 2051 Ochsen, 30630 Schaafse und 3579 Schweine. Die Pferde und das Rindvieh sind meist von kleinem Schlage. Die Schaafse liefern gute Mittelwolle.

In Ansehung der Steuer gehört der Kreis zur dritten Klasse, und wegen der Viehaffecuranz zur zweyten Societät.



Der Adel des Kreuzburg- und Pitschenschen Kreises ist, die Einrichtung bey der Landschaft betreffend, zum Breslau-Briegschen; der Adel des Konstädtischen Districts aber zum Delsnischen System geschlagen; wie denn überhaupt die Einwohner des letztern in Kirchen- und Justizsachen zu Dels, die erstern aber zum Oberamt und Oberconsistorium zu Breslau gehören.

Den Städten ist ein Steuerrath vorgesezt, welcher zu Namslau wohnet; dem Kreise aber, wie allen andern, ein Landrath, in der Person des Herrn Adolph Sylvius von Ohlen; ein Marschcommissarius, Herr Johann Ernst von Prittwitz; zwey Kreisdeputirte, die Herrn Sylvius von Frankenberg und Sylvius Christ. Fabian von Gladis; und ein Steuereinnehmer, Herr Johann Gottlieb Glaser. Die erstern viere wählen die Stände des Kreises, der letztere aber wird von der hochlöbl. Breslauschen Krieges- und Domainencammer angesezt.

Das Regiment von Zarembo hat die Werbung im Kreise und in den Städten.





II. Von den Städten insbesondere.

Und zwar:

A. Von Kreuzburg.

1.) Geschichte.

Da die bisherigen Muthmaßungen über das Alter und den Namen der Stadt Kreuzburg bey alten und neuen Schriftstellern zweifelhaft und widersprechend bleiben: so wird es wohl genung seyn, da den Anfang zu machen, wo sich Wahrheit der Geschichte findet; und dies ist von 1253, in welchem Jahre die Herzoge Heinrich und Bladislaus dem Hospital zu St. Matthia in Breslau die Freyheit ertheilten, die Stadt Kreuzburg nach deutschem Recht anzulegen. *) Herzog Heinrich zu Breslau bestätigte 1292 **) der Stadt Kreuzburg den Kauf über das Gut Czaplau, und sagt in diesem Briefe: Daß es gut sey, die Stadt mit einem Dorfe zu versehen. Die Streitigkeiten des Herzog Konrad zu Glogau und Heinrich des fünften zu Breslau endigten sich 1293 mit Gefangennehmung des letztern, und um des Arrests loß zu werden, mußte er dem Herzog Konrad nebst andern Städten auch Kreuzburg abtreten; auf diese Weise kam die Stadt unter die Glogauschen Herzoge.

*) Fibiger in Henel. Silesiogr. renov. P. I. c. VII p 87. Die Briefe über Breslau. I. B. S. 469. berufen sich auf den Schenkungsbrief.

**) Dis Document befindet sich im Stadtarchiv zu Kreuzburg, und ist überschrieben: Alter lateinischer Brief.



zoge. *) Der Sohn Konrads, Herzog Heinrich bestätigte 1297 den Kauf des Nikolaus über ein Stück Acker bey Kreuzburg, **) und schenkte 1298 den Kreuzherrn das Patronatsrecht über die Pfarrkirche. ***) Nach Heinrichs Tode wurde eine eigne Linie zu Dels gestiftet, und sein Sohn Konrad der erste erhielt die vom Breslauschen Fürstenthum losgerissenen Ländereien und also auch Kreuzburg. Der unruhige Herzog Boleslaus zu Brieg bekriegte Konraden, nahm ihm 1319 Namslau, Pitschen, Konstadt und Kreuzburg ab, ****) und vereinigte es mit Brieg. Dessen Söhne Ludewig und Wenzel bekamen wegen der Theilung Streit, und während demselben versetzte letzterer 1359. Kreuzburg und Pitschen an den Herzog Volko zu Schweidniß; dieser aber überlies sein Pfandrechte den Herzogen Ladislaus und Volko zu Oppeln. Als endlich durch den Kayser Karl den vierten der Vergleich zwischen den Brüdern zu Stande kam und Ludewig Brieg erhielt, wolten die Herzoge zu Oppeln 1368 das Verpfändete ins Eigenthum verwandeln, bekriegten den Herzog Ludewig, und eine Schlacht bey Kreuzburg entschied die Sache zum Vortheil des Bekriegten. Ludewig erhielt gegen Bezahlung von 2000. Mark die verpfändeten Städte zurück. *****) Zu Aufbringung dieses Geldes verkaufte der Herzog 1369 der Stadt

*) Breslauer Briefe 1. Theil S. 577.

**) Rathhäuslich Archiv.

****) Eine Kronik im Manuscr. Fibiger in H. S. r. P. I. c. VII. p. 68.

*****) Versuch einer schlesischen Geschichte. S.

*****) Thebesius Liegn. Jahrbücher, Seite 224.

Stadt die Bogten. *) Im Jahr 1396 entsagte Kasimir in Polen allen Ansprüchen auf Kreuzburg und Pitschen, und trat die Oberherrschaft feyerlich an Böhmen ab. Den 4. Julii 1396 gab Ludewig dem Prinz Heinrich dem 9ten, Herzog zu Lützen, die Städte Kreuzburg, Pitschen und Konstadt, unter der Bedingung, daß diese Städte, wenn er ohne Erben stürbe, wieder zum Fürstenthum Brieg fallen sollten.**) Dies letztere geschah auch. Sie wurden bald wieder an die Herzoge zu Kosel und Dels verpfändet, aber 1420 für 1000 Mark eingelöset.***) Die Herzoginn Elisabeth entschied 1425 verschiedene Streitigkeiten zwischen dem Magistrat und dem Kammeramte wegen der Bogten. Dieser Bescheid wurde 1426 vom Herzog Ludewig bestätigt, der der Stadt auch den Salzhandel schenkte.****) 1428 bestimmte Ludewig den Geschoos, welchen die Bürger an das Rentamt bezahlen mußten und gab zu gleicher Zeit den Fleischern das Recht in öffentlichen Orten feil zu haben.*****)

So wie die Hussiten sich überall ausbreiteten, so kamen sie auch 1428 nach Kreuzburg, belagerten und eroberten es. Im Jahr 1431 machte der Herzog zu Brieg, nebst dem Herzoge von Dels und einigen Städten einen Versuch, diese Gäste zu vertrei-

*) Das Original ist im Stadtrarchiv.

**) d. d. Pitschen an der Mittwoch nach S. Petri und Paul 1396. Ehebes. 2 Theil S. 241. f.

***) Ehebes. S. 269. Walth. Siles. Dipl. p. 318.

****) Der Salzhandel muß also schon sehr lange ein Landesherrlich Regale gewesen seyn.

*****) Rathhäusliche Akten.



treiben; allein es blieb bey einem Versuch, und die Huziten nöthigten ihn zum Abzuge; endlich aber verliessen sie diese Gegend.

1434. wurden Brieg, Kreuzburg und Pitschen an den Herzog Bernhard zu Oppeln verpfändet; Friedrich dem ersten aber 1481 gegen Bezahlung von 16000. Gulden wiederzurückgegeben. *) Einige unruhigen Polen wolten 1534 unter Anführung eines gewissen Behawosky die Stadt Kreuzburg überrumpeln; mussten aber die Flucht nehmen und sich mit Plünderung der Vorstädte begnügen. Diese Plünderer zogen hierauf gen Oppeln, wo aber der dasige Landeshauptmann ihren Streifereien ein Ende machte. **)

Hey dergleichen Unruhen, steten Veränderungen der Herzoge und öftern Verpfändungen, konnten die Einwohner in keinen blühenden Zustand kommen. Sie waren nie ihres Eigenthums Herrn: die Pfandinhaber suchten ihre Stiefkinder soviel als möglich zu nutzen. Sobald aber Friedrich die Stadt zum letztenmale eingelöset hatte, stiftete man Zünfte; und Friedrich der zweyte gab 1547 den Hutmachern, 1550 den Schneidern ihre Zunftseinrichtungen. Die Tuchmacher hatten sich bisher zum Mittel in Brieg gehalten, ihrer wurde immer mehr, und Herzog George gab ihnen 1553 die Erlaubniß eine

*) Beytr. zur Geschichte der Schles. Schulen S. 8. Schickfus Chron. 2. B. 15. Kap. S. 53. Theb. Kap. 63. S. 357. da am letztern Orte die Summe nicht bestimmt ist.

**) Lucä S. 1424.

eine eigne Innung zu errichten; er ließ ihnen eine Walkmühle erbauen, und die Tuchmacher fertigten in diesem Jahre 80 Herrntuche. *)

Die evangelische Lehre wurde 1556 auch in Kreuzburg eingeführt, und die Pfarrkirche mit evangelischen Predigern besetzt. Der Prälat des Klosters Matthia zu Breslau, als Patron, strebte dagegen; der Herzoge George aber setzte es durch und verlangte so gar 1559 die Dokumente wegen dieser Kirche vom Stifte: allein der Kayser Ferdinand, an den das Stift sich gewandt, gab durch ein Anschreiben an den Herzog seinen Unwillen über diesen Vorfall zu erkennen und die Ablieferung der Brieffschaften unterblieb; **) indessen lies man die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes in der Kirche selbst zu.

Der Herzog befahl 1581 ein neues Urbarium von Kreuzburg zu entwerfen. Es wurde gefertigt, und nach demselben waren die Bürger verbunden, dem Herzoge Zins zu geben, von Häusern, Aeckern, Gärten, Tuchmacherrahmen, deren zur Zeit viere waren, von allen Handwerkern und vom Bierbauen. Der Herzog erhob den Zoll, das Marktrecht von Wolle, Steinsalz und Fleisch. ***) Die Stadt war verpflichtet durch einen Rathmann, Trompeter und Wächter das Schloß zu bewachen.

In

*) Nach einem alten Urbario.

**) Sibigers Lutherthum 2. Theil. S. 213. f.

***) Schon immer eine Art der Accise, welche bereits im dreyzehnten Jahrhundert eingeführt war.



In diesem Jahre befanden sich zu Kreuzburg 154 Häuser in der Stadt und 62 in der Vorstadt, 12 Fleischer, 7 Bäcker, 1 Färber, 8 Kirchnern, 1 Rademacher, 9 Schmiede, 4 Schlosser, 3 Seiler, 1 Schwerdfeger, 13 Schneider, 1 Riemer, 12 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 14 Weber, 1 Walkmüller, 1 Weisgärber, 2 Töpfer.

Der 10. Decemb. 1582 war für Kreuzburg ein unglücklicher Tag, die Stadt brannte an demselben gänzlich ab, und 1588 wurden die armen Einwohner nach der Schlacht bey Pitschen rein ausgeplündert. Der Herzog Joachim Friedrich suchte zwar die unglücklichen Einwohner wieder in bessere Umstände zu versetzen, gab 1590 den Kirchnern, 1595 den Schustern und 1597 den Bäckern ihre Zunftartickel und Privilegien; allein der 30jährige Krieg, die 1627 von den Dänen, 1633 von den Schwedischen Truppen geschehene Plünderung und die Pest von 1636 hinderte alle guten Anstalten, welche zur Unterstützung von Kreuzburg vorgenommen wurden. Im Kriege fluchtete der Magistrat einen grossen Theil von Schriften nach Polen ins Städtchen Proschke; aber auch diese Stadt wurde ein Raub der Flammen, und das dahin gebrachte rathhäusliche Archiv gieng grösstentheils verlohren. *) Die Herzoge George, Ludwig und Christian, immer auf das Wohl ihrer Länder bedacht, schenkten 1644 der Kämmerer die Mauth, welche das fürstliche Rentamt bisher erhoben, und 1647 die Freyheit noch einen Jahrmarkt zu halten. Den 14. August 1647 erhielt der Magistrat eine ausführliche Amtsanweisung.

*) Rathhäuslich Archiv.

sung, dergleichen mir von jener Zeit nirgends vorgekommen. *)

Den 12. May 1649 fundirte ein Bürger zu Kreuzburg, Namens Dollenhofer, aus Wittenberg gebürtig, ein Kapital von 600 Thalern, von dessen Interessen ein studirendes Kreuzburgsches Kind 3 Jahr lang jährlich 34. Thaler erhalten sollte. Der erste Stadtgeistliche und der Rektor an der Schule sind Exekutoren, und erhalten für ihre Mühe jeder einen Thaler.

Den 17. May 1654, nicht aber 1659, wie man irrig vorgeben will, brannte Kreuzburg abermals ab. **)

Die Herzoge bestimmten in eben dem Jahre die Anzahl der Handelnden auf zwölf Baudner, die mit Zwirn, Gewürz, Eisen, geringen seidnen Waaren und Butter handeln könnten. Nach dem Tode George Wilhelms wurde Kreuzburg ein Eigenthum der Kron Böhmen; und obzwar 1670 Kaiser Leopold der Stadt alle Gerechtsamen und Privilegien bestätigte, so war doch der Druck der Religion und andere unschickliche Verfügungen die Ursache, daß der Einwohner weniger wurden und die Tuchmacher alle nach Polen zogen. Die Pfarrkirche sowohl als die vor dem Thore liegende Begräbnißkirche wurden den 12. May 1700 auf Befehl der Regierung weggenommen. Die erstere

B 2

aber

*) Rathhäuslich Archiv.

**) Rathhäuslich- und Kirchenarchiv.



aber mußte 1707 den Evangelischen wieder eingeräumt werden. Die Begräbniskirche jedoch blieb in katholischen Händen, und ist es heute noch.

Den 23. April 1737 wurde Kreuzburg durch eine Feuersbrunst ein Aschenhaufen. Bald nach Antritt der königlichen preussischen Regierung im Jahr 1743 gab der König noch ein Kramgerechtigkeitsprivilegium; man suchte Tuchmacher und andere Bürger hinzuziehen und baute die seit 1680 wüste gelegene Walfmühle wieder auf.

Der Notarius Hermes verfertigte 1748 eine beständige Braurolle, die ein Meisterstück ihrer Art ist; nach solcher ist die brauende Bürgerschaft in 10 Klassen getheilt, wovon allemal 3 zusammen brauen, welches eine Marke genannt wird.

Unterm 15. Novemb. 1745 wurde das rathhäusliche Privilegium von der königlichen Krieger- und Domainenkammer zu Breslau vollzogen; nach solchem stehet dem Magistrat zu Kreuzburg besonders zu: daß er bey vorkommenden Vakanzn im Magistratscollegio selbst drey Personen zur Bestimmung der königlichen Krieger- und Domainenkammer vorschlagen, die Unterbedienten aber, welche weniger als 50 Rthlr. Einkünfte haben, selbst ansetzen könne, und die Wahl nur zur Bestättigung anzeigen dürfe.



2) Gegenwärtige Verfassung von Kreuzburg.

Die Stadt Kreuzburg ist eine Kreis- oder Weichbittstadt, liegt zwölf Meilen von Breslau, eine Meile von Pohlen, an dem Fluß Stoberau, und hat folgende Gebäude:

In der Stadt. Eine evangelische Kirche mit einem Thurm und Uhr, welche nach dem letztern Brande vom Rathsthurm dahin gebracht wurde. Es stehen an dieser Kirche zwey Prediger, Namens Wilhelm Amandus Stöckel und Johann Friedrich Koschni. Es wird darin abwechselnd deutscher und pöhlischer Gottesdienst gehalten. Eingepfarrt sind die Dörfer Ober- und Nieder-Elgut, Gattersdorf, Wüttendorf und Ulrichsdorf.

Eine evangelische Schule, woran ein Rektor und ein Cantor arbeiten; ersterer heisset Johann Christlieb Sensky und letzterer Johann Hielscher.

Ein Rathhaus mit einem kleinen Thurm.

Das königliche Amtshaus, worin der jedesmalige Oberamtmann wohnet. Es bedarf gegenwärtig einer Verbesserung.

Das Armenhaus, wovon weiter unten das nöthige besonders gesagt werden wird; und

167 Bürgerhäuser, worunter noch viele von Schrotholz sind.

In der Vorstadt. Eine katholische Kirche, an der ein Curatus steht, der gegenwärtige heißt Thomas Chmura.



Ein Hospital, worinn nur vier bis fünf Arme verpfleget werden können, da dessen jährliche Einkünfte etwann 80 Reichsthaler betragen.

80 Bürgerhäuser, wozu die sogenannten Hofenbesitzer gehören, welches die mit Acker angeessenen Bürger sind,

Die Stadt hat zwey Thore, das deutsche und das polnische, ist nur auf einer Seite mit einer Mauer, auf der andern aber mit Pallisaden eingeschlossen.

Die Zahl der Einwohner der Stadt und Vorstadt war:

Im Jahre	Christen.	Juden.
1756	1416	—
1772	1530	24
1773	1524	23
1774	1547	26
1775	1598	28
1776	1582	29
1777	1575	29
1778	1260 *)	25
1779	1318	16
1780	1388 **)	10
1781	1390 **)	16
1782	1418 **)	16

Summa 17546

Auf ein Jahr 1462

Ver.

*) Das einzige Kriegsjahr hat diesen großen Verlust verursacht.

***) Die Armen im Armenhause nicht mitgerechnet.



Verzeichniß
der Vertrauten, Gebornen und Gestorbenen
zu Kreuzburg.

Jahre.	Evangelische.					Katholische.		
	Paar.	Knab.	Mäd.	Männl.	Weib.	Paar.	Getr. Geb.	Gest.
1770	17	36	43	26	18	—	15	19
1771	18	48	32	29	31	5	16	24
1772	13	39	33	26	31	4	17	12
1773	11	32	31	27	23	5	20	19
1774	14	32	36	18	19	7	24	11
1775	15	31	35	29	29	7	27	15
1776	18	33	28	29	23	6	20	19
1777	11	27	34	31	33	4	25	29
1778	25	46	30	36	24	2	29	14
1779	21	40	32	24	26	10	29	19
<hr/>								
10 Jahr 163	364	334	275	257		50	222	181
	698		532					
auf 1 Jahr 16	70		53			5	22	18

Es kommt also auf eine Ehe durch die Banck über 4 Kinder, und die eingepfarrten Dörfer mitgerechnet auf 30 Lebende ein Todter. Die Sprache der Einwohner ist polnisch und deutsch, und ihr Gewerbe, einige Ackerbesitzer ausgenommen, bestehet aus folgendem:

1 Apotheke; 11 Bäckern, welche jährlich an 760 Scheffel Weizen, 4580 Scheffel Roggen und 990 Scheffel Gerste verbacken; 136 Braustellen, die jährlich durch einen Brauer 924 Scheffel Malz verbrauen; 14 Brandweimbrennern, so 670 Scheffel Schrott verschwelen; 1 Bader, 2 Büchsen-

4

machern, 7 Büttern, 2 Chirurgen, 2 Korduanern, 1 Dresler, 2 Färbern, 13 Fleischern, so jährlich 90 Ochsen, 670 Schweine, 680 Kälber und 1300 Schöpfe schlachten; 2 Glasern, 1 Handschumacher, 9 Hutmachern, 1 Kammacher, 1 Klempner, 1 Kunstpfeifer, 1 Korbmacher, 9 Kirschnern, 1 Kupferschmied, 2 Mauermeistern, 2 Müllern, 1 Nadler, 1 Pappiermüller, welcher aber nur Löschpappier fertigt; 1 Perückenmacher, 2 Pfefferküchlern, 3 Posamentieren, 5 Rade und Stellemachern, 3 Riemern, 1 Rothgärber, 3 Sattlern, 5 Schlossern, 12 Schmieden, 12 Schneidern, 1 Schorsteinfeger, 30 Schustern, 1 Seisensieder, 2 Seilern, 3 Strickern, 1 Strumpfwürcker, der viel feine Strümpfe zum Absatz nach Polen fertigt; 4 Tischlern, 2 Töpfern, 34 Tuchmachern, welche jährlich über 2000 Stein Wolle verarbeiten; 26 Webern, 3 Tuchscherern, 1 Walcker und 1 Weisgärber.

Ferner wird einiges Verkehr in den jährlich halbtenden 4 Jahrmärkten getrieben.

Mit städtischem Biere werden folgende Dörfer verlegt: Tschapel, Schward, Kunov, Kunzendorf, Laskowiz, Ober- und Nieder- Elgut.

Zur Garnison liegt in der Stadt der Stab und eine Schwadron vom Husaren-Regiment von Rosenbusch.

Der Gemeinen Stadt oder der Kämmeren gehören 2 Dörfer, 1 Borwerk, 2 Wälder, 1 Ziegeley, die Mauth, und eine Mühle, welche $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt liegt, aber noch unter dem Servis steht und Naukala heißt. Die Einnahme der Kämmeren

ren

mercy bestehet jährlich aus 1800. Rthlr. so zu Besoldung des Magistrats, Kirchen- und Schulbedienten, den nöthigen Bauen und dergleichen verwandt wird.

Das Stadt-Wappen ist ein offenes Thor mit drey Thürmen, über dem mittlern ist ein Engel.

Der Magistrat hat nicht das Patronatsrecht, sondern das Stifte Matthia zu Breslau. Er bestehet gegenwärtig aus einem Director, Herrn Johann Philipp Holzmann; einem Proconsul, welcher zugleich Kämmerer ist, Hrn. Samuel Gottlieb Henatsch; einem Syndico, Herrn Karl Samuel Bernhard; zweyen Rathmännern, Samuel Janusch und Daniel Trundt. Der Stadt-Bogt heisset Ignaz Scherner. Wöchentlich werden zwey Sessionen zu Rathhause gehalten.

Die gegenwärtig in Kreuzburg befindlichen königlichen Bedienten sind:

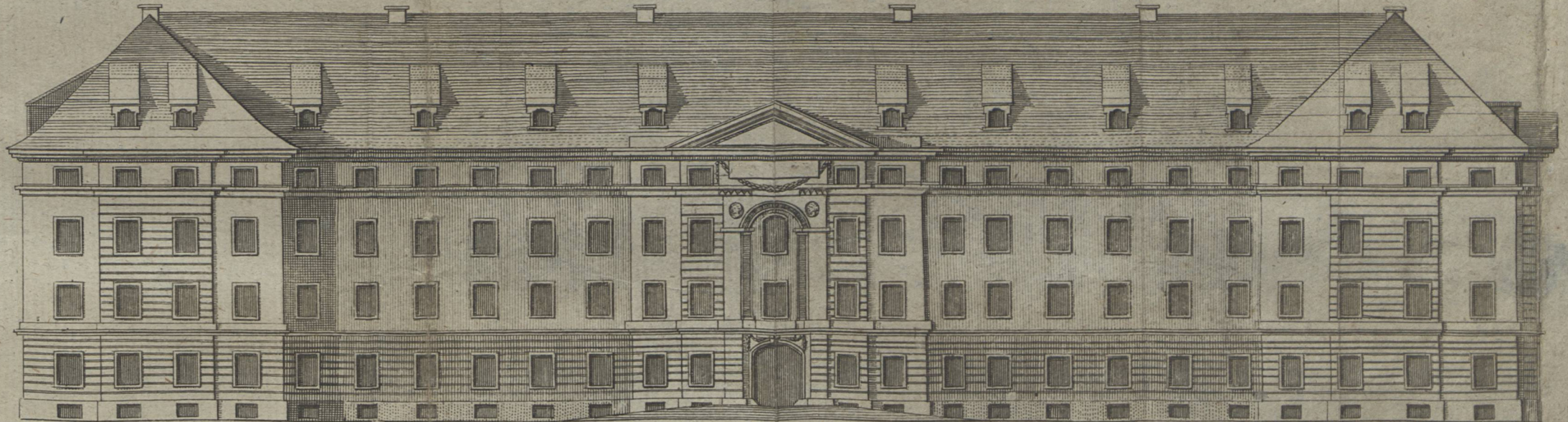
Der Oberamtmann und Pächter des königlichen Domainenamts, Herr Scupin. Der Justitiarius, Herr Gottlob Samuel Lesing. Der Steuereinnehmer, Herr Glaser. Der Salkfactor, Herr Karl v. Ziemiezki, und Kontrolleur, Christian Friedrich Franzbach. Der Accis- und Zolleinnehmer, Herr Christian Friedrich Kellner. Der Sous-Kontrolleur, Herr Requigni. Der Kassen-Controllleur, Herr Mehding. Der Postwärter, Herr Lindenzyweig, welcher zugleich Judentoleranzeinnehmer ist.



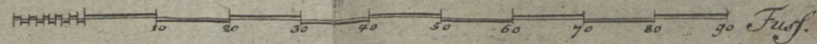
3) Vom Armenhause insbesondere.

Im Jahre 1777 bemerkte unser bester Landesvater, daß das Betteln in Schlesien sehr überhand nahm, und beschloß eine besondere Armenanstalt für Schlesien anzulegen, ohngeachtet beynähe in jeder Stadt Hospitäler und Armenverpflegungen befindlich sind. Sie wählten zum bestimmten Aufenthalt der Armen Kreuzburg, und zwar, wie Seine Majestät sich auszudrücken geruheten, „weil es da wohlfeil sey und es in der Gegend viel Arme gäbe.“ Durch den Kriegs- und Oberbaurath Herrn Langhans wurde Riß und Anschlag gefertigt und unter seiner Aufsicht der Bau vollführet, wozu der König die Kosten gab, welche sich zusammen auf 42000 Rthlr. beliefen. Sobald das Gebäude, auf dessen Außenseite die Worte: *Miseris meliora Fridericus M. 1778.* stehen, vollendet war, wurde dasselbe den 25. Merz 1779 mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten von dem Krieges- und Oberbaurath Herrn Langhans der Königl. Hochlöblichen Kammer, die den Herrn Krieges- und Domainenrath Leo zum Kommissario ernannt hatte, übergeben, und 50 dahin gesandte Armen angewiesen. Der König schenkte durch einen besondern Fundationsbrief vom 24. Merz 1779 dem Herzogthum Schlesien das Armenhaus, standen ihm die völlige Accisefreyheit zu; bestimmten zu dessen Einnahme, ausser demjenigen, was etwan die Armen verdienen würden, jährlich 4 Haus- und Kirchenkollekten, die im Januar, April, Junius und October gesammelt werden; übernahmen die künftigen Baue auf eigne Kosten; schenkten ein ansehnliches Kapital, und gaben endlich dem Armenhause

Prospect des Armen Hauses in Treüzbürg.



J. B. Serachowsky sc. Vratisl. 1783.



hause die Erlaubnis sich Landgüter oder anderes Eigenthum anzukauffen.

Dem Armen-Hause ist ein Direktor in der Person des Stadtdirektors, ein Inspektor, Herr Berger, und ein Kontrolleur, Herr Franke vorgesezt. Die beyden leztern wohnen im Hause selbst. Der Inspektor ist Rendant der Kasse, der Kontrolleur hat besonders die Aufsicht über die im Hause errichteten Manufacturen, dem noch ein Werkmeister untergeordnet ist. Es werden darinnen Friesen, Friesdecken und Strohhäuben von allerhänd Art gefertigt. Der Speisevater und die Speisemutter besorgen die Beköstigung und haben auf die innre Reinlichkeit des Hauses acht. Der Aufseher, Krankenwärter und die Nachtwächter haben ihr angewiesene Arbeit. Der Schulmeister betet mit den Armen des Morgens und Abends und unterweist die Kinder täglich 4 Stunden im Christenthum, Les Schreiben und Rechnen. Alle Sonntage ist in im Armenhause wohl angelegten Kirche evangelisch r Gottesdienst, der von den Stadtgeistlichen für eine Belohnung aus der Armenhauskasse verrichtet wird. Die katholischen Armen werden so lange, bis die Kirche zu beiderseitigem Gottesdienst eingerichtet worden, zu Anhörung der Messe ic. in die nicht weit vom Armenhause befindliche katholische Kirche geführt, wofür der Kuratus ebenfalls eine Besoldung erhält.

In den Wochentagen wird gearbeitet, Wolle gesponnen, Fries gewürket, genähet, ic. je nach dem es die Kräfte und Kenntnisse der Armen erlauben.

So wie die Armen selbst sehr verschieden sind, so ist auch ihre Beköstigung und Verpflegung. Per-
so-



sonen von gutem Herkommen, die sich ins Haus ge-
 kauffet, erhalten nach Beschaffenheit ihres Kostgels-
 des das Essen. Personen von ebenfals gutem Her-
 kommen, die aber aus Armuth im Hause sind, woh-
 nen theils in kleinen Zimmern einzeln, theils in
 größern und bekommen wöchentlich drey mal Fleisch,
 die andern Tage aber Zugemüse, jedoch täglich Bier
 und jeder 2 Pfund Brodt; auf Bekleidung erhalten
 sie jährlich etwas an Gelde, tragen sich, wie sie wollen,
 und arbeiten für sich. Von den Armen niedern
 Standes, die sich freywillig ins Haus eingefunden,
 schlafen die Männer und Weiber, jedes Geschlecht
 besonders, in zwey geräumigen und im Winter ge-
 heizten Sälen, erhalten die den *pauvres honteux* zu-
 gestandene Kost, und wenn sie bey ihrer angewiesenen
 Arbeit fleißig sind und mehr verdienen als ihre Kost
 beträgt, wird ihnen der Ueberschuß jeden Sonna-
 bend zu ihren kleinen Bedürfnissen baar bezahlet;
 sie tragen Armenhauskleidung, die ihnen jährlich
 gegeben und unterhalten wird; sie bestehet, bey den
 Männern aus 2 Hemden, Rock, Weste, Hosen,
 Schuh, Strümpfen, runden Hut und Mütze; bey
 den Weibern aus 2 Hemden, Rock, Leib, Jacke,
 2 Schürzen, Tücheln, kattunen Kopfzeugen, Schuh
 und Strümpfen.

Diejenigen Armen, welche als Bettler oder Ba-
 gabonden aufgegriffen werden und zur Besserung
 im Hause sind, schlafen in 2 andern Sälen, essen
 besonders, erhalten auch nur des Sonntags Fleisch,
 auch weniger Bier, jedoch soviel Brodt und Be-
 kleidung wie die erstern: nur für ihre Arbeit wird
 ihnen nichts bezahlet; wenn sie sich aber gut auffüh-
 ren, werden sie in die bessere Klasse versetzt.

Die



Die Kranken werden ohne Unterscheid der Klassen nach Ausbruch der Krankheit in besondere Stuben gebracht, mit Medicin und leichter oder nahrhafter Speise nach Anordnung der Aerzte versehen. Der Medicus und Chirurgus sind verbunden für die baldige Wiederherstellung der Kranken zu sorgen.

Gegenwärtig befinden sich im Armenhause:

2 Pensionärs.

32 Arme von gutem Herkommen.

86 Arme erster Klasse.

76 Arme zweyter Klasse.

42 Kinder.

238 Arme überhaupt, worunter 74 Kranke, Gebrechliche und andrer Elende.

Bisher sind jährlich 18 bis 20 Arme gestorben.

Soviel nun vom Armenhause; für dessen Stiftung unser bester König den Segen Gottes reichlich erndten wird.

4.) Verzeichniß der ehemaligen Prediger und Schullehrer zu Kreuzburg.

Namen der Pastoren.

I.

Petrus Schwarz, von 1556 bis 1584. *)

2. George Stosch.

3. Wenz

*) Das Vorgeben des Herrn Ehrhardt, nach welchem schon 1532 Evangel. Prediger in Kreuzburg seyn sollen, ist mit nichts erwiesen; da nun in den rathhäuslichen, Kirchen- und den Kloster-Akten zu St. Matthia der eingeführten evangelischen Lehre nicht eher als 1556 gedacht wird, so habe ich auch diß Jahr als richtig angenommen.



3. Wenzel Schmollius, bis 1631.
4. Samuel Regius, bis 1646.
5. Adam Gladicius, bis 1688.
6. Ludwig Konradi, bis 1700. Dieser wurde vertrieben und ein katholischer Namens
7. Lorenz Vesper, bis 1707, angesetzt.
8. Adam Thuler, bis 1739.
9. Johann Samuel Lehmann, bis 1752.
10. Willhelm Amandus Stöckel, gegenwärtig.

Namen der Diakonen.

1. Samuel Regius, bis 1631.
2. Adam Gladicius, bis 1646.
3. Johann Konradi, bis 1658.
4. Paul Malitius.
5. Ludwig Konradi, bis 1688.
6. Johann Christoph Männling, bis 1700.
7. Daniel Jos. Schlecht, bis 1707, ein katholischer.
8. Christian Kiedel, bis 1725.
9. Daniel Ostydlo, bis 1751.
10. Adam Naglo, bis 1762.
11. Johann George Nawack, bis 1770.
12. Johann Friedrich Koschni, von 1771.

Namen der Rektoren.

1. Michael Scultetus, lebte 1584.
2. Gregor Andrikus, bis 1591.
3. Adam Pribadlovius, bis 1607.
4. Johann Kubigius, bis 1624.
5. Mat. Wohlfarth.
6. Johann Konradi.
7. Johann Miedla.
8. Adam Deditius.

9. Johann George Hofmann.
 10. Mat. Matuschius, sonst auch Matuschinki,
 wurde vertrieben.
 11. Johann David Umlauf.
 12. Johann Ernst Müllenheim.
 13. Johann Ostydo, von 1711.
 14. Joseph Fengler, 1751.
 15. Johann Christ. Senzki, von 1759.

5.) Verzeichniß der Burgermeister von 1740.

I.

Johann Dembezki, war schon unter voriger Regierung.

2. Emrich.
 3. Seebach, gieng 1761 ab.
 4. Casp. Gottlieb Neugebauer, starb 1765, war vorher Stadtschreiber.
 5. Christian von Diesfeld, bis 1779.
 6. Joh. Philipp Holzmann, gegenwärtig.

B. Von Konstadt pohlisch Walczyn.

I.) Geschichte.

Sie hieß in ältern Zeiten Chumzenstadt^{*)}, ihrer wird schon 1293 gedacht, in welchem Jahre Herzog Heinrich der Dicke Konraden zu Glogau unter andern

^{*)} In der Recognit. Boleslai III. wegen des angenommenen Böhmischen Schutzes.



bern auch Kunstadt abtrat. Sie hatte ehemals ein festes Schloß, welches einigen unruhigen von Adel zum Aufenthalt diente. Den 17. Januar 1461 wurde dasselbe von Herzog Conrad dem Weissen und den Breslauer Bürgern eingenommen und zerstört, der Hauptanführer Johann von Zeltsch aber gefangen nach Breslau gebracht *) Im Jahr 1591 brannte die Stadt nebst der evangelischen Kirche ab; letztere wurde 1593 auf einen andern Platz gegen den Markt zu von Holz wieder erbauet **). Den 2. Februar 1627 war abermals ein Brand, durch welchen 124 Häuser zu Aschenhaufen wurden, und 1633 litten die Einwohner durch eine starke Brandschätzung und Plünderung der kaiserlichen Soldaten ***). Im Jahr 1766 bis 1770 wurde über die hölzerne eine steinerne Kirche erbaut, dann die hölzerne eingegriffen und die Ruinen zu den Thüren herausgetragen ****).

2.) Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt Konstadt ist eine Mediatstadt und gegenwärtig das Eigenthum des Herrn von Radeck, welcher aber, wie jeder anderer Landstand, zum Fürstenthum Dels gehöret. Der Ort ist klein, die mehren Häuser sind von Schrotholz, ein Stock hoch, nur wenige gemauert, die Gassen nicht gepflastert, auch ist die Stadt weder mit Mauern noch mit Palisaden umgeben.

Gebäude

*) Sinap. Olsnograph. 2. Theil S. 577.

**) Fuchs Ref. und Kirchengeschichte von Dels Seite 402.

***) Sinap. S. 580.

****) Fuchs S. 402.

Gebäude befinden sich hier: Eine evangelische Kirche, an welcher zwey Prediger stehen, wovon der Pastor George Freitag, der Diakon aber George Karl Katilla heisset; die Dörfer Elgut, Brinze und Wundschütz sind eingepfarrt.

Eine Schule, an der ein Rektor und ein Cantor stehet; erstern erwählet der Magistrat, den zweyten aber die Grundherrschaft. Der Rektor heisset Daniel Winkler.

Ein Rathhaus, ein herrschaftliches Wohngebäude und 142 Bürgerhäuser.

Es werden jährlich fünf Jahrmärkte gehalten, und in folgenden Gewerben bestehet die Nahrung der Stadt, als: 1 Badern, 7 Bäcker, 1 Brauer, 2 Büttnern, 1 Corduaner, 1 Färber, 9 Fleischern, 2 Huthmachern, 13 Kirchnern, 2 Leinwebern, 1 Rademacher, 3 Riemern, 2 Sattlern, 2 Schlossern, 5 Schmieden, 70 Schustern *), 1 Seiler, 5 Tischlern, 3 Tuchmachern.

Die Sprache der Einwohner ist polnisch und deutsch, die Religion aber größtentheils lutherisch.

Der Magistrat wird, den Polizeyburgermeister ausgenommen, vom Grundherrn, dieser aber von der königlichen Cammer angesetzt. Er bestehet gegenwärtig aus einem Burgermeister, Martin Düring; einem Polizeyburgermeister, Gottfried Freitag;
Räm

*) Eine beynahe ungläubliche Zahl, wenn der Verfasser nicht von ihrer Richtigkeit völlig überzeugt wäre. Die Schuster ziehen auf die Jahrmärkte, wodurch sie ihren Unterhalt nothdürftig gewinnen.



Kämmerer, Carl Friedrich Pulsz, und Stadtvogt,
Johann Christ. Choleva.

Die königlichen Bedienten sind: Der Accise- und
Zolleinnehmer, der Posthalter und Judentoleranz-
Gefälleinnehmer, Johann Ernst Wolf.

Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husa-
renregiment von Rosenbusch.

Verzeichniß

der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen in der
Stadt.

1778. 5 Paar.	29	33.
1779. 6	34	28.

Volksmenge von Konstanz.

Jahre	Christen.	Juden.
1775	737	68
1776	741	80
1777	749	76
1778	730	74
1779	741	82
1780	735	62
1781	718	67
1782	719	64

3.) Verzeichniß der Geistlichen.

Nahmen der Pastoren.

I.

1. Zacharias Agnellus, 1589.

2. Daniel Gregorovicus, 1593.

3. Adam



3. Adam Kaley, starb 1637.
4. Friedrich Adami, starb 1649.
5. George Fulcerinus, starb 1683.
6. Blasius Schlippalius, starb 1691.
7. Johann Cernau, starb 1713.
8. Johann Afig, kam 1717 nach Breslau.
9. Ephraim Breskott, bis 1725.
10. Christian Willhelm Henrici, bis 1734, wo er nach Teschen kam.
11. Johann Willhelm Cochlovius, starb den 27. April 1770.
12. George Freitag, gegenwärtig.

Nahmen der Diakonen.

1. Stanislaus Dubiz.
2. Caspar Turbio, lebte 1618.
3. George Danielis, 1620.
4. Tomas Skoppius, lebte 1621.
5. Johann Turbio, bis 1630.
6. Daniel Korenius, bis 1633.
7. Johann Major, bis 1636.
8. Johann Gasini, bis 1640.
9. Martin Reimniz, bis 1648.
10. George Bock, bis 1650.
11. Daniel Oppolius, bis 1660.
12. Bartel Grabius, bis 1676.
13. Martin Reimniz, bis 1683.
14. Elias Dominici, bis 1686.
15. Elias Buchner, bis 1686.
16. Johann Flottwel, bis 1687.
17. Johann Mutmann, bis 1709.
18. Melchior John, bis 1715.



19. Joh. Willh. Cochlovius, bis 1734, ward Pastor.
20. David Benj. Breskott, bis 1734.
21. Paul Kische, bis 1755.
22. Joh. Friedrich Triebel, bis 1760.
23. George Freitag, bis 1770, ward Pastor.
24. Joh. David Marks, bis 1771.
25. Friedrich Lauck, bis 1772.
26. Friedrich Boguslaus Zankovius, bis 1773.
27. Daniel Andreas Pietrczik.
28. George Karl Katilla, jetzt.

C. Von der Stadt Pitschen.

I.) Geschichte.

Die Stadt Pitschen mag immer ein alter Ort seyn; allein daß dahin im Jahr 1041 der Sitz des Bischofs von Schmogra verleget worden, ist sehr zu bezweifeln. Die Beweise, welche man in Pitschen dafür hat, daß nemlich daselbst eine Gasse die Bischofsgasse genannt wird, daß ein Dorf ohnweit der Stadt Bisch- oder Bischofsdorf heißet, und daß die Kirche ein Siegel führet, worauf ein Bischof gestochen *) , scheinen mir eben so wenig bedeutend zu seyn, als die neuerdings in der schlesischen Priester-Geschichte **) gewagte Aeußerungen, wo man Rützen im Wolauschen diese Ehre zuschreibt, die weit wichtigern Gründe des Herrn Professor Weinschenk's und Herrn Stöckels ***), daß der zweyte bischöfliche

*) Geschriebene Nachrichten von Pitschen.

**) Eb. Presb. 2. T. S. 491 und 492.

**) Abhandlung von einem uralten Briefe Seite 14. f.

che Sit zu Rützen bey Brieg gewesen, zu entkräften.

Was ihre ältere Geschichte betrifft, so hat Pitschen mit Kreuzburg in Ansehung ihrer Regenten und Verpfändungen einerley Schicksal gehabt, daher ich die Leser dahin verweise. Dasjenige, was sie etwan besonders betroffen, ist ihre Verwüstung durch die Hufiten, welche in den Jahren 1431 und 1474 erfolgte, (im letzten Jahre wurden besonders die Kirchen geplündert) und der Brand von 1563. Was sie aber vorzüglich denkbar macht, ist die bekannte Schlacht vom Jahr 1588, von welcher ich in einem Auszuge, aus dem Aufsatze *) eines damals im Orte lebenden Predigers, Namens Bartholomäus Bentkius, eine kurze Beschreibung liefere. Hier ist sie:

Nach dem Tode Stephan Batori 1586 waren die Wahlstimmen zum neuen Könige in Pohlen getheilt, einige fielen auf Sigismund, König in Schweden, andere auf Maximilianen, Prinzen von Oesterreich. Beyde Partheien zogen zu Felde, und Maximilian kam den 23. Januar 1588 in Person bey Pitschen an; er hatte kaum 800 Mann bey sich, zog aber noch einige Truppen dazu, so daß seine Armee etwan 5000 Mann stark seyn mochte.

Da kam ein Geschrey der Feind ist da, man wird Rathß Ihro Majestät sollen alsbald nach Ramlau aufbrechen, das wiederriethen die polnischen Herrn, da setzte sich der fromme König traurig nieder und

*) Wovon ich eine sehr richtige Abschrift besitze.

sagte, wenn doch meine Ungarn da wären? Sie sind nicht weit war die Antwort; darauf sahet Jhro Majestät ein Herze, lies die Tafel aufrichten und aß etwas leichtmüthiger den früh; dann sandte der gegenseitige Feldherr seinen Vortrab, der brannte 3 Dörfer ab, von diesem Feuer war der Himmel roth und ein Schwerdt erschien in den Wolken, mit der Spitze gegen Pitschen gerichtet, so die blutige Niederlage andeutete; man bekam einen feindlichen Gefangenen, dem legte man Daumschrauben an*) und steckte ihm brennende Lichte ins Ohr, daß er bekennen sollte wo der Feind wäre, er sagte noch 2 Meilen. Man glaubte dem Gefangenen und sandte weiter keine Randschaffer aus. Dhnweit Pitschen ist ein langer Damm umgeben mit Morästen, so daß niemand anders als auf diesem zur Stadt kommen konnte. Melchior von Röder, ein erfahrner Kriegsheld gab den Rath, man sollte diesen Damm mit Leuthen und Geschütz besetzen, und dadurch dem Feinde den Weg verwehren: allein dieser heilsame Rath wurde verworfen. Als man endlich genaue Nachricht erhielt der Feind sey auf dem Damm, rieth der von Röder abermals man sollte den Feind angreifen, aber auch dieß ward nicht annehmlich befunden; mittlerweile kam der Feind, und stellte sich in Schlachtordnung, er war 15000 Mann stark. Den 24. ließ sich der König Maximilian die Rüstung anlegen und ritt aus, die Polen aber hatten die Anhöhen eingenommen, welche die Deutschen aus rechter Verblendung verlassen, denn die letztern hatten sich ins Thal gesetzt. Ehe die Schlacht anging sagte Max zu seinen Truppen:

Ihr sehet lieben Leute was uns von Nöthen, hier ist nichts übrig als daß wir uns tapfer wahren, seyd getrost und haltet euch wohl,

*) Wie grausam verfuhr man mit einem Unschuldigen.

wohl, wir werden im Nahmen Gottes und
seines Sohnes den Sieg erhalten.

Sogleich geschah der Angriff. Nach einer Stunde
weicht der eine Flügel der Deutschen, man rath dem
König wegzugehen, weil die Gefahr groß sey, so
bald der König zurück reitet, kehret die Reuthe-
rey um und die Schlacht gehet verlohren. Der König
kam nach der Stadt, sie wurde von den Pohlen ein-
geschlossen, und Maximilian wolte einen Ausfall
thun, so ihm aber wiederrathen wurde. Die Poh-
len zünden die Vorstädte an und stürmen die Stadt;
unterdessen begab sich Maximilian aufs Rathhaus,
zu berathschlagen, auf was Art und Weise er sich
ergeben sollte, man sendet einen Trompeter ab, das
Kapituliren gehet an und das Beschützen höret auf.
Während der Traktation verbrannte der König ei-
nen ganzen Kasten Briefe und Register und löschte
fleißig in seiner Schreibtafel alles Vermerkte aus,
gehet vom Rathhause, speiset ein Rebhühnlein und
trinket ein Glas Wein, setzt sich auf sein Ross und
reitet zu den Polen, deren Gefangener er nun war.
Hierauf plünderten die Pohlen die Einwohner und
zündeten die Häuser an.

Das Elend der Einwohner und die Wuth der
Feinde beschreibt der Prediger Bentkins mit sehr leb-
hafter Farben; ich denke aber diß wird genug von
dieser Schlacht seyn, wovon man bis heute noch
nichts so umständliches hat.

Die Pest traf im Jahr 1597 Pitschen und raste
vom Monath August bis in den December 488, und
die Pest vom Jahre 1601 500 Menschen weg.
Die Stadt kaufte 1612 das Dorf Pollanowik.

Den 13. April 1617 *) wurden 65 Häuser und 1654 der größte Theil **) der Stadt durchs Feuer verzehret, den 22. Julii 1627 aber die Einwohner von den Mansfeldischen und im Merz 1643 von den schwedischen Soldaten rein ausgeplündert. Nicht weniger hatte auch Pitschen in verschiedenen Jahren schwere Theurung und Hungersnoth auszustehen; besonders war das Jahr 1630 schrecklich, da der Scheffel Korn Pitschens Maasß 10 Thaler galt und die Leute auch sogar Spreu zu essen versuchten. Daher man dieses Jahr, *Plerwiány Rok*, das Spreu-Jahr nannte. ***)

Die Pfarrkirche, welche seit 1556 mit evangelischen Geistlichen besetzt war, lies, nachdem die Stadt 1675 kaiserlich geworden, die Regierung 1694 versiegeln, die Schlüssel dazu aber verweigerten die Bürger; allein 100 Soldaten nöthigten sie zur Ueberlieferung derselben. Die Hedewigskirche diente unterdessen zum evangelischen Gottesdienst, bis solche den 7. September gedachten Jahres auch weggenommen wurde. Beyde Kirchen mussten aber nach der Alttranstädtischen Convention im Jahr 1707 den evangelischen Glaubensgenossen wieder eingeräumt werden. Die Katholicken hielten nach Wiedergabe den Gottesdienst anfänglich in einem Privat- und endlich auf dem Rathhause. Die evangelischen Bürger sahen das letztere für einen Eingrif in ihre Rechte an, versammelten sich den 31. Januar

*) Pohl. Brandspiegel S. 178.

**) Schriftl. Nachrichten von Pitschen. Luca Schl. Denkwürdigkeiten S. 1426.

***) Handschriftl. Nachrichten.

Januar 1708 und nahmen das Glöckchen, so zum Läuten von den Katholicken bey dem Rathhause angehängt war, weg; welches denn freylich mehr im Sturm als mit Gelassenheit geschehen mochte. Dies unbesonnene Betragen kam den rebellirenden Bürgern theuer zu stehen, die Anführer wurden auf die Festung nach Brieg gebracht und die übrigen mussten 2000 Thaler an Strafe erlegen. Von diesem Gelde erbauten die Katholicken ihre Kirche, ohngefähr ums Jahr 1712 war sie fertig. Den 13. Julii 1757 wurde Pitschen ein Raub der Flammen, und nur die Pfarrkirche und wenige Häuser blieben übrig. Nach und nach aber ward sie und besser wie vorhin erbauet.

2.) Gegenwärtige Verfassung von Pitschen.

Die Stadt liegt 12 Meilen von Breslau, 1 Meile von der polnischen Gränze und hat folgende Gebäude:

Das Rathhaus. Die evangelische Kirche, St. Nicol. an welcher der Senior, Herr Johann Kutsch, der zugleich Inspektor des Kreises ist, nebst dem Herrn Diaconus, Johann Adam Kutsch, welcher Pfarrer in Pollanowitz ist, stehen. Eingepfarrt ist nur auffer der Stadt das Dorf Jaschkowitz.

Eine Begräbniskirche St. Hedewig in der Vorstadt.

Eine evangelische Schule, an der ein Rektor, Nahmens Paul Gottlieb Wichura, ein Kantor, Karl Wilhelm Schilling und ein Organist, Karl Leopold Seidler arbeiten.

Eine katholische Kirche, wobey der Kuratus, Herr Karl Schubert angesetzt ist.

Ein Hospital, in welchem 5 bis 6 Arme verpfleget, auffer demselben aber an 20 Arme mit Geld unterstüzet werden; die jährlichen Einkünfte desselben sind entwan 300 Rthlr. und

267 Bürgerhäuser, wovon die meisten mit Ziegeln gedeckt sind.

Das Gewerbe der Einwohner bestehet auffer dem Verkehr bey den 5 Jahr- und Viehmärkten in folgenden Handthierungen: 1 Apothecke, 1 Bader, 6 Bäckern, welche jährlich etwan 3700 Scheffel verschiedene Sorten Getreide verbacken; 1 Brauer, der für 104 Braustellen 900 Scheffel Malz durchs Jahr in Bier verwandelt; 5 Brandweinbrennern, die jährlich ohngefähr 300 Scheffel Schrott verschwelen; 1 Büchsenmacher, 4 Büttnern, 7 Dreslern, 2 Färbern, 12 Fleischern, die jährlich an 60. Ochsen, 600 Schweine, 540 Kälber und 500 Schöpse schlachten; 1 Glaser, 1 Goldschmied, 1 Kupferschmied, 7 Krämern, welche ein ausschließendes Recht haben, daß auffer ihnen niemand mit Kraam- und Schnittwaren handeln darf: daher auch der daselbst wohnenden Judenfamilie aller Handel untersagt ist; 1 Hutmacher, 3 Kammachern, 10 Kirchnern, 1 Leinwanddrucker, 45 Leinwebern, 2 Maltern, 2 Müllern, 3 Nadlern, 1 Psefferküchler,
5 Na-

5 Rademachern, 3 Riemern, 2 Rothgärbern, 2 Sattlern, 4 Schlossern, 19 Schmieden, 13 Schneidern, 1 Schorsteinfeger, 25 Schustern, 1 Seifensieder, 4 Seilern, 17 Tischlern, 2 Töpfern, 3 Tuchmachern, und 1 Uhrmacher.

Die Dörfer Pollanowiz, Jaschkowiz, Golskowiz, Woislawiz, Baumgarten, Bisdorf und Rochelsdorf werden mit Stadtbieren versehen.

Verzeichniß der Einwohner in Pittschen.

Jahre.	Männl.	Weibl.	überhaupt.
Geschlechts.			
1756	Unbekannt.		1183
1766	—	—	1234
1772	—	—	1191
1773	—	—	1275
1774	573	656	1229
1775	570	661	1231
1776	561	651	1212
1777	583	638	1221
1778	455	734	1192
1779	547	661	1208
1780	550	663	1212
1781	565	684	1249
1782	536	687	1234

Auf 13 Jahr 15871 und
Auf 1 Jahr 1221 Menschen.



L i s t e

Jahr.	der Getrauten.		Gebohrnen.		Gestorbeneu.	
	Kat.	Evang.	Kat.	Evang.	Kat.	Evang.
1771	2	5	14	41	12	32
1772	3	9	11	45	9	47
1773	3	7	12	33	11	31
1774	3	5	10	48	8	25
1775	4	8	13	32	10	43
1776	6	6	13	45	6	25
1777	4	6	4	28	16	38
1778	5	2	16	36	6	39
1779	1	6	9	38	7	19
1780	6	9	13	34	13	39

In 10 Jahren	37	63	115	380	98	338
	100		495		436	

Es kommen also Jährlich 10 Ehen, 50 Gebohrne und 44 Gestorbene; auf eine Ehe also 5 Kinder und auf 37 lebende ein Todter.

Das Wappen der Stadt ist ein Stück Mauer, worauf zwey Thürme, jeder mit drey Spitzen befindlich sind.

Die Kämmerey besizet drey Dörfer, drey Borwerke, einen Wald, eine Ziegeley, und hat etwas über 2000 Rthlr. jährliche Einkünfte, welche zu Besoldungen und andern allgemeinen Stadtnothdurften verwandt werden.

Der gegenwärtige Magistrat bestehet aus einem Direktor, Herrn von Jutrzinka; Proconsul, welcher zugleich Sekretair und Postmeister ist, Herrn George Carl Seydler; Kämmerer, Herrn Töpfer; Rathmann

mann und Servisrendant, Herrn Christian August Mayer; Rathmann und Polizeyinspektor, Herr Heinrich Ludwig von Klöden; Kanzellist, der zugleich Hospitalrendant ist, George Wilhelm Seidler; Mautheinnehmer, Wilhelm Gottfried Christiani.

Die übrigen königlichen Bedienten sind: Der Kreisphysicus, D. M. Herr Johann Christian Wischura; der Accis- und Zolleinnehmer, Herr Christoph Friedrich; Controllieur, Joh. Michael Müller; der Domainen-Gefälleinnehmer, Daniel Benjamin Christiani.

Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Rosenbusch.

3.) Verzeichniß derer Geistlichen und Rektoren.

P a s t o r e n.

I.

1. Albertus Opala, bis 1566.
2. Conrad Regius, bis 1585.
3. Johann Francisci, bis 1587.
4. Bartol. Bentkius, bis 1595.
5. Adam Vulpinus, bis 1596.
6. Johann Seidel, bis 1607.
7. Benzel Rachner, bis 1613.
8. Bartol. Bentkius, bis 1618.
9. Christoph Syffenbach, bis 1631.
10. Johann Regius, bis 1634.
11. Constant. Ringius, bis 1636.
12. Samuel Pollacius, bis 1670.



13. Daniel Dpolius, bis 1679.
14. Johann Kochlovius, bis 1694.
15. Samuel Saksadius, bis 1734.
16. George Schlag, bis 1750.
17. Paul Wichura, bis 1774.
18. Johann Kutsch, gegenwärtig.

Diakonen.

1. Adam Opala, bis 1592.
2. Elias Opala, bis 1624.
3. Daniel Meszalinus, bis 1633.
4. Const. Ringius, bis 1634.
5. Samuel Pollucius, bis 1636.
6. Johann Thyräus, bis 1675.
7. Johann Gräbner, bis 1686.
8. Samuel Springer, bis 1694.
9. Adam Boran, bis 1735.
10. Paul Wichura, bis 1751.
11. Johann Sarganek, 1773.
12. Johann Gottfried Schüz, bis 1779.
13. Johann Adam Kutsch.

Rektoren.

1. Simon Maldzrik, Präceptor 1586.
2. Christoph Syßenbach, Rektor starb 1590.
3. Peter Sartorius, bis 1601.
4. Jakob Isenius, bis 1603. *)
5. Sim. Silentarius, bis 1613.
6. Daniel Schwarz, bis 1616.
7. Elias Herbinius, bis 1617.
8. Benj. Ducius, bis 1656.

*) Nach einer andern Liste soll Adam Pripadlovius bis 1607 Rektor gewesen seyn.

9. Johann Herbinus, von 1657.
10. Adam Albinus, von 1661.
11. Daniel Viarovius, von 1690.
12. Johann Kochlovius, von 1692.
13. Wenz. Wipioreck, ein Katholik.
14. Johann Koschni.
15. Johann Michel Kochlovius.
16. Johann Adam Kutsch.
17. Karl Gottlieb Wichura, von 1763.

4.) Verzeichniß der seit 1576 gelebten Bürgermeister zu Pitschen.

- B**egel, lebte vor der Pitschenschen Schlacht, er ließ die Vorstädte pflastern.
2. Maldrzik, lebte 1588.
 3. Paulus Reimann, war 1599 im Amte.
 4. Stauerreck, von Pitschen gebürtig.
 5. Gill, unter ihm wurde von der Stadt das Dorf Pollanowitz für 800 Dukaten erkaufet.
 6. Muskalius, aus Pitschen.
 7. Sigismund Freyer, unter ihm wurde der Rathsthurm vollends erbauet.
 8. Abraham Zobten, von Breslau.
 9. Siegmund Freyer.
 10. Daniel Smieja, aus Pavelau im Trebnitzschen.
 11. Hans Thilo, bey andern Gilo, lebte 1686.
 12. Sebastian Freyer, war der letzte evangelische.
 13. Johann Rösler, ein Katholike, lebte 1694.
 14. Johann Franz Mitschke, hat das Schießhaus vor der Stadt, die Stadtwaage und das Bräuhaus 1696 bauen lassen.



15. Michel Franz Glaser, lebte von 1707 bis 1718.
16. Ignaz Eich.
17. Valentin Schiewig.
18. Leopold Adam Wirmig, bis 1742.
19. Carl Gustav Rausche, bis 1751.
20. Anton Otto Gabrúque, bis 1765.
21. Christian Ehrenreich Müller, bis 1781.
22. von Jutzinka, gegenwärtig.

III. Vom Kreise insbesondere.

a) Verzeichniß der Steuereinnehmer seit 1740.

I.

1. George Antou Domasky, bis 1741.
2. Anton Florian Gottwald, bis 1762.
3. Christian Rinke, bis 1769.
4. Johann Gottlieb Glaser, gegenwärtig.

b) Nahmen und Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

I.

Adolphsthal, eine auf Nasadler Grund angelegte neue Kolonie *) von 8 Stellen. Die 35 Einwohner bestehen aus Deutschen und Pohlen, ihre Aecker sind schlecht.

2. A.

*) Alle Kolonien, bis auf die zwey unvollendeten, sind durch königliche Benhülfe angelegt, die sehr ansehnlich war.



2. **Albrechtsthal**, eine an der StraÙe gegen Pitschen vom Territorio des Dorfes Skalung neu-erbaute Kolonie von 12 Stellen. Die Einwohner sind Tagelöhner, sprechen deutsch und pohlnisch, und ihre Zahl ist 50.

3. **Andreasthal**, ist der Rahme einer noch nicht erbauten Kolonie.

Babkowsky, siehe Ludewigsdorf.

4. **Bankau**, ein altes Dorf dem Herrn von Salsisch gehörig, eine Meile von der Stadt Kreuzburg, *) bestehet aus zwey Borwerken, einer evangelischen Kirche, 6 Bauern, 16 Gärtnern, zwey Wassermühlen, einer Bleiche, einem Hohenofen und zwey Frischfeuern; in allen diesen Häusern wohnen 184 Menschen. Der Kosponower Wald gehöret zu diesem Dorfe und wird seit 1752 zum Kreuzburgschen Kreise gerechnet, ohngeachtet er eigentlich in Oberschlesien liegt. Das Eisenerz, so man hier findet, soll sehr gut seyn.

5. **Barthausen**, auf pohlnisch Parusowiz, liegt eine halbe Meile von Pitschen, gehöret dem Herrn Landrath von Ohlen und bestehet aus einer evangelischen Kirche, die mit Wilmsdorf verbunden ist, 3 Bauern, 18 Gärtner- und 2 Häuslerstellen in welchen 125 Menschen wohnen. Das Dominium hat gute Teiche.

7. **Ben-**

*) Die Entfernung eines Dorfes ist allemal von derienigen Stadt angegeben, in deren Kreise das Dorf liegt, damit man wissen könne ob das Dorf zum Selsnischen oder Briegischen Fürstenthum gehöret. Die Kolonien gehören dahin, wo der Mutterort hingerechnet wird.



7. Benjaminenthal, eine neue Kolonie, eine halbe Meile von Kreuzburg, auf den Aekern der Pfarr-Wiedemuth zu Schward angelegt, hat 10 Stellen und 30 Menschen; die Einwohner reden deutsch und polnisch.

Biadaz, siehe Ludwigsdorf.

8. Birkenfeld, ein neues Dorf auf dem Pollanowiger Grund angelegt, gehöret der Stadt Pitschen. Die Einwohner sind Handarbeiter und bestehen aus 40 Personen.

9. Birtuschütz, liegt eine Meile von Kreuzburg, gehört dem königlichen Domainenamte und bestehet aus einem Vorwerk, und 12 andern Häusern, in welchen sich 44 Menschen befinden. Das Dorf heißt auf polnisch Biertuki.

10. Bisdorf, Bischofsdorf, polnisch Biskupize, liegt eine halbe Meile von Pitschen, hat drey Antheile, gehört dem Herrn von Frankenberg, bestehet aus 4 Vorwerken, einer evangelischen Kirche, einer Windmühle; überhaupt aus 29 Feuerstellen, in welchen 123 Menschen wohnen.

11. Brinize, bestehet aus 2 Vorwerken, einer Wassermühle und 22 Feuerstellen, die mit 89 Menschen besetzt sind. Es gehöret dem Herrn von Posadowski, und liegt eine halbe Meile von Konstadt an der kleinen Straße von Namslau nach Kreuzburg.

12. Brschinka, auch Brzizinke, liegt eine Meile von Kreuzburg mitten im Walde gegen Landsberg zu, gehört dem Herrn von Salisch, bestehet aus einem Vorwerk, einer Wassermühle und 12 Feuerstellen; 54 Menschen wohnen im Dorfe.

13. **Brune**, liegt eine und eine halbe Meile von Pitschen, gehöret dem Herrn Andreas von Garnier, hat gegenwärtig zwey Antheile, Ober- und Niederdorf. Im Jahre 1736 waren 3 Antheile, welches dritte Mittel-Bruno hieß. Es bestehet aus drey Vorwerken, einer Windmühle und 35 Feuerstellen, die 114 Menschen bewohnen.

14. **Buddenbrof**, ist eine neue Kolonie, gehöret zum Amte Kreuzburg. Die 95 Einwohner besitzen 24 Häuser sind der reformirten Religion zugethan, und aus dem Zuwachs der böhmischen Kolonisten zu Husinez bey Strehlen genommen, leben gleich den Einwohnern ihres Mutterorts meist vom Baumwollespinnen.

15. **Bürgsdorf**, pohnisch **Brezinka**, liegt an der Straße von Kreuzburg nach Pitschen, dem Amte Kreuzburg gehörig, von dem es eine und eine halbe Meile entfernt ist; hat eine evangelische Kirche, die mit Ober-Rosen vereinigt ist, ein Vorwerk, 19 Bauern; überhaupt aber 56 Feuerstellen, in denen 215 Menschen wohnen.

Czunka, siehe Mazdorf.

Chudowa, siehe Wilmsdorf.

16. **Costau**, auch **Kostau**, *) hat 163 Menschen, ein Vorwerk, eine Wassermühle, 10 Bauern und 26 andere Häuser. Die im Dorfe evangelische Kirche ist mit Goltowiz verbunden; liegt im Pitschenschen eine Meile von der Stadt, gehöret dem Herrn Friedrich von Strachwiz. Die Fischeren bey diesem Dorfe ist ansehnlich und wird der Ueberfluß an Fischen meist nach Pohlen verkauft.

*) In Büsch. Magaz. 13. S. heißt es Konstav.



Czaplau, siehe Tschapel.

Dobierziz, siehe Wilmsdorf.

17. Deutschen, Groß- liegt eine Meile von Konstadt, gehöret dem Herrn von Kessel, fasset zwey Borwerke, eine Wasser- und eine Windmühle, 24 Feuerstellen und 128 Menschen.

18. Deutschen, Klein-*) hat mit vorstehendem einen Herrn, ist aber ein besonders Dorf, von Groß-Deutschen eine Viertelmeile entfernt. Das Dorf fasset ein Borwerk, eine Potaschesiedererey, eine Garnbleiche und 12 andere Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 50.

19. Ellgut, mit dem Berrahmen Konstädtisch, liegt nahe an Konstadt, gehöret dem Herrn Major von Kadeke und fasset 18 Bauern, eine Mühle, 38 Feuerstellen und 158 Menschen.

20. Ellgut, Ober- und Nieder- auch pohlisch und deutsch, könnten immer als zwey Dörfer angesehen werden, da sie sich an die zwey Vorstädte von Kreuzburg anschließen, werden aber nur als ein Dorf aufgeführt. Beydes gehöret der Stadt Kreuzburg, und befinden sich:

a) In Ober-Ellgut, ein Borwerk, 8 Bauern, überhaupt 35 Feuerstellen, in denen 153 Menschen wohnen.

b) In Nieder-Ellgut sind 12 Bauern und 25 andere Häuser, die von 179 Menschen bewohnt sind.

21. Erdmannshayn, eine in einer rauhen Gegend nach Landsberg zu, auf Nasadler Grund angelegte

*) Fehlt in dem gleichgedachten Magazin.

legte Kolonie von 10 Stellen, in denen 40 Menschen wohnen.

22. Freidorf, eine Kolonie von 11 Stellen, auf dem Grund und Boden des Dorfes Reinersdorf erbaut.

23. Gollowitz, liegt eine Viertelmeile von Pitschen, nahe an der pohlischen Gränze, gehöret dem Herrn von Gös, hat drey Vorwerke, eine evangelische Kirche, 6 Bauerhöfe und noch 32 andere Häuser. Einwohner sind 203.

24. Goslau, eine Meile von Pitschen, bestehet aus zwey Vorwerken und 17 Feuerstellen, gehöret dem Herrn Johann Rudolph Friedrich von Wiffel.

25. Gottersdorf, ein altes Dorf, hat zwey Antheile, wovon eines dem Amte Kreuzburg gehöret, davon es eine halbe Meile entfernt ist; es hat nebst 12 Bauern 16 Feuerstellen, in welchen 72 Menschen wohnen. Das andere Antheil gehöret dem Herrn Seeger und fasset 4 Feuerstellen, die mit 17 Einwohnern besetzt sind. Letzteres ist eigentlich kein Rittergut, zu dessen Besiß das Incolat erforderlich wäre; sondern es ist durch einige im dreyßigjährigen Kriege wüste gewordenen Bauerüter entstanden, hat auch nie Stimme auf den ehemaligen Landtagen gehabt, *) und heißet eigentlich ein *rustical Dominium*, bezahlt aber nur den Dominialsteuer. Sak.

Grobeck, ist kein eigentlich Dorf, da es weder Gerichte noch Kretscham hat, sondern nur ein mit 6 Häusern bebauter Platz an der Straße von Landsberg nach Pitschen. Die Häuser gehören zum Theil nach Nasadel, zum Theil nach Woislawiz.

26. Gusenau, eine auf Nasadler Grund in einer

*) Nach dem Kreis-Archiv.



raußen Gegend neuangelegte Kolonie von 10 Stellen, in den 81 Menschen wohnen.

27. Jakobsdorf, gehört der vermittelten Frau von Koschenbar, liegt eine Meile von Pitschen, hat 115 Einwohner und an Gebäuden zwey Vorwerke, 4 Bauern und 13 andere Häuser. Die hier befindliche evangelische Kirche ist mit Reinersdorf verbunden.

28. Jaschkowitz und Vorwerk Klutschhof, ist der Stadt Pitschen zuständig, liegt nicht weit davon, fasset ein Vorwerk, welches gegenwärtig die Frau Gräfin von Dshern erkaufte, 22 Bauern und 25 andere Häuser, Einwohner aber 309.

29. Jeroltshüz, auch Gieroltshüz, gehört dem Herrn von Burska, liegt eine halbe Meile von Konststadt, bestehet aus drey Vorwerken, einer evangelischen Kirche, die aber *filia* von der Stadtkirche zu Konststadt ist, 8 Bauern, überhaupt aber aus 41 Feuerstellen, die mit 168 Menschen besetzt sind. Zu diesem Dorfe gehören einige weiter gegen Konststadt zu gelegene Häuser nebst einen Kretscham Sabognie genannt

30. Karlsthal, eine neue Kolonie von 12 Stellen, in der 34 Menschen wohnen; sie liegt gegen Woislawitz und ist auf Nasadler Grund angelegt.

Klutschhof, siehe Jaschkowitz.

31. Kochelsdorf auch Kuchelsdorf, pohlisch Kochlowicze, liegt eine halbe Meile von Pitschen, und gehöret dem Herrn Ernst Christian von Frankenberg, fasset ein Vorwerk, 7 Bauerhöfe, eine Wassermühle, überhaupt 31 Feuerstellen und 166 Einwohner.

Kostau siehe Costau.

32. Kunau, pohlisch Kuniow, dem Stifte Matthia

thia zu Breslau gehörig, liegt gegen das Fürstenthum
Oppeln zu ohnweit Kreuzburg, bestehet aus einem
Vorwerk, einer katholischen Kirche, 30 Bauern und
30 andern Häusern; Einwohnern aber 335.

33. Kunzendorf, hat zwey Antheile, Ober- und
Nieder, liegt eine Meile von Kreuzburg, beyde gehö-
ren dem Stift Matthia zu Breslau. Im Oberdorfe
ist eine katholische Kirche, 49 Bauern, eine Mühle, 31
andere Häuser und 356 Menschen. Im Niederdorfe
aber 38 Bauern, 19 andere Häuser und 283 Ein-
wohner.

34. Lasowiz auch Lowkowiz, ist wie vorstehen-
de zwey Dörfer das Eigenthum des Stifts Matthia,
liegt ein und eine halbe Meile von Kreuzburg, fasset
eine katholische Kirche, 25 Bauern und 40 Gärtner
und Häuser; die Anzahl der Einwohner ist 278.

35. Ludwigsdorf, pohlisch Nagadowicze,
liegt eine Meile von Kreuzburg, gehöret dem Domai-
nenamte, hat eine evangelische Kirche, die mit Bankau
verbunden, zwey Vorwerke. Das besonders liegende
Dörfchen Biadacz nebst dem Frengut Baktowsky
sind hieher geschlagen. Diese drey Derter fassen 35
Bauern, überhaupt aber 69 Häuser, die 234 Men-
schen bewohnen. Auf den Aeckern dieses Dorfes fin-
det man ziemlich gute Füll-Erde.

36. Margsdorf, dem Domainenamte Kreuz-
burg gehörig, von dem es eine und eine halbe Meile
entfernt ist; fasset ein Vorwerk, welches nebst der
Mühle und einigen Häusern das Ziegeuner-Vorwerk
oder gewöhnlicher Ziegen genant wird, 12 Bauern,
2 Mehl- und eine Bretmühle, 17 andere Häuser und
117 Einwohner.

37. **Mazdorf**, dem Herrn Grafen von Henkel gehörig, eine und eine halbe Meile von Kreuzburg entfernt, bestehet aus einer evangelischen Filialkirche wovon die Hauptkirche Billmsdorf ist; zwey Vorwerken, davon eines nebst einigen Häusern vom Dorfe besonders liegt und **Bezunka** heißt, 4 Bauern und 23 andern Häusern. Die Zahl der gegenwärtigen Einwohner ist 110.

Nankala, eine Mühle bey Kreuzburg.

39. **Nasadel**, liegt eine und eine halbe Meile von Pitschen, bestehet aus einer evangelischen Kirche, die mit Roschkowiß verbunden und eigentlich fünf Antheilen; ehemals war es nur ein Antheil und einzehn, welches 1588 in ein Erbe verwandelt wurde. *) Es bestand zu der Zeit aus 14 Bauern.

a) Das erste Antheil hat 5 Bauern und 5 Gärtner, ein Vorwerk und gehöret dem Herrn von Wiesel.

b) Das zweyte hat 2 Vorwerke und 17 andere Häuser, Einwohner aber 83, gehöret der Frau Gräfin von Dyhern.

c) Das dritte bestehet aus einem Vorwerk und 4 Gärtnern, ist das Eigenthum des Herrn Stwo-
linski, aber so wie das zweyte Antheil Gottesdorf ein Rustikal-Dominium.

d) Das vierte hat ein Vorwerk, 11 Feuerstellen und gehört dem Herrn von Aulof.

e) **Nieder-Nasadel**, eine Kolonie von 10 Stellen, zum dritten Antheil gehörig.

39. **Neudorf**, polnisch **Tschetscherzin**, hat eine evangelische Kirche, darin der Gottesdienst von Pfarr
in

*) Walt. Dipl. p. 319.

in Golkowiz verrichtet wird. 2 Borwerke, 6 Bauern, eine Wassermühle, 21 andere Häuser und 211 Einwohner. Das Dominium hat viele Teiche. Das Dorf liegt eine Meile von Pitschen und gehört nebst dem Straskretscham, Sawizka genannt, dem Herrn Ernst von Strachwiz.

40. Neuwalde, eine Kolonie auf Schwardner Grund angelegt, hat 8 Stellen.

41. Omechau, auf pohlisch Niechow, liegt eine Meile von Pitschen und gehöret dem Herrn Major von Sodemann, bestehet aus einer evangelischen Kirche, die mit der Kirche in Proschliz einen gemeinschaftlichen Prediger hat, einem Borwerk, 6 Bauern, einer Wassermühle, 30 andern Häusern und 192 Menschen.

42. Pohlwiz, eine Kolonie von 12 Gärtner- und einer Häuslerstelle, ist vom Nasadler Antheil in einer sehr schlechten Gegend angelegt, fasset gegenwärtig 33 Einwohner.

43. Polanowiz, der Stadt Pitschen gehörig, hat eine evangelische Kirche, so filia von der Stadtkirche ist, zwey Borwerke, 22 Bauern, 39 Gärtner und 12 neue Häuser, letztere heissen Neu-Polanowiz. Die Anzahl der Einwohner ist 307. Das Dorf liegt eine halbe Meile von Pitschen.

44. Drittwiz, eine an der Straße nach Landsberg auf Kreuzburger Amtsgrunde neu angelegte Kolonie von 16 Häusern. Die 65 Einwohner sind von Husinez gekommen, ernähren sich vom Baumwollspinnen und sind der reformirten Religion zugethan.

45. Proschlitz, *) liegt eine Meile von Pitschen nahe an einer See, gehöret dem Herrn Ernst von Strachwitz, und bestehet aus einer eoangelischen Kirche, zweyen Vorwerken, einer Wassermühle, 10 Bauern, überhaupt aus 53 Feuerstellen, welche 285 Menschen bewohnen.

46. Reinersdorf, auch Reinishdorf, pohlisch Komorschno, liegt eine und eine halbe Meile von Pitschen, gehöret dem Herrn Amtrath Fischer, der eine öffentliche Bibliothek hält; bestehet aus einer evangelischen Kirche, zu welcher noch Jakobsdorf und Schönfeld gehöret, 3 Vorwerken, 15 Bauerhöfen und überhaupt aus 70 Häusern. Die Menschenzahl ist 467.

47. Roschkowiz, liegt eine halbe Meile von Pitschen, hat zwey Antheile. Das erste gehöret dem Herrn von Strzidlowsty, und bestehet aus einer evangelischen Kirche, (der hiesige Pfarr besorget den Gottesdienst in den Filialkirchen zu Woislawiz und Naszadel,) 2 Vorwerken, 5 Bauern, einer Wassermühle, überhaupt aber aus 38 Feuerstellen. Das zweyte Antheil fasset ein Vorwerk, 7 Bauern, eine Wassermühle und 23 andere Häuser, und hat mit dem ersten Antheil einen Grundherrn.

48. Rosen, liegt zwey Meilen von Kreuzburg und hat zwey Antheile.

a) Ober-Rosen, gehöret dem Herrn Gottlieb Friedrich von Eben, bestehet aus einer evangelischen Kirche,

*) Herzog George belehnte 1425 den von Frankenberg mit diesem Gute, Walt. Dip. S. p. 328.

Kirche, einem Vorwerk, 6 Bauern, 35 andern Häusern und 146 Menschen.

b) Nieder-Rosen, fasset ein Vorwerk, 5 Bauern und 18 Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 123.

49. Sarnau, dem Amte Kreuzburg gehörig, ist zwey Meilen davon entfernt, bestehet aus einem Vorwerk, 6 Bauern und 14 andern Häusern, Einwohnern aber 78.

Sawiska, auch Sowisna, siehe Neudorf.

50. Schiroslowiz, liegt eine Meile von Pitschen, der Herr von Gladis ist Eigenthümer; bestehet aus einem Vorwerk, einem Bauer, 17 andern Häusern und 95 Menschen.

51. Schward, ist von der Stadt Kreuzburg eine halbe Meile entfernt und bestehet zwar gegenwärtig aus 6 Theilen; einige Theile aber sind aus wüsten Bauergütern entstanden, welche Theile noch gegenwärtig den bäuerlichen Steuerfuß entrichten, im eigentlichen Verstande Rustikal-Dominia genannt, und von unadlichen Personen ohne *Incolat* besessen werden können.

a) Erstes Theil ist aus bloßen Bauergütern entstanden und ein Rustikal-Dominium, gehöret einem gewissen Herrn Stempel, fasset ein Vorwerk, 1 Bauer, 8 andere Häuser und 36 Menschen.

b) Zweytes Theil, dem Herrn Grafen von Ponniska gehörig, ist ritterlich und bestehet aus 2 Vorwerken, 21 Gärtner- und Häuslerstellen, die 51 Menschen bewohnen.

c) Dritte



- c) Drittes Antheil, gehöret dem Herrn von Salisch, fasset ein Vorwerk, 12 andere Häuser und 53 Einwohner. Ist ein Rittergut.
- d) Viertes Antheil, gehöret dem Herrn von Kade-
witz, kan aber ohne *Incolat* von Unablichen beses-
sen werden, bestehet aus einer evangelischen Kir-
che nach Rosen gehörig, einem Vorwerk, 13
andern Häusern und 72 Menschen.
- e) Fünftes Antheil, ist ritterlich, gehöret dem Herrn
Hauptmann Braaz, bestehet aus einem Vor-
werk, zweyen Bauern, 12 andern Häusern und
76 Einwohnern.
- f) Sechstes Antheil, ist wie das erste rustikal, und
fasset ein Vorwerk, 4 Häusler und 17 Menschen.

52. Schönfeld, pohlisch Krzizwiczinna, liegt
zwey und eine halbe Meile von Kreuzburg; Besizer
ist der Herr von Garnier; hat eine Bleiche, auf welcher
jährlich über 400 Schock Garn gebleicht werden, viel
Fischeren, eine evangelische Kirche nach Reinersdorf
gehörig, zwey Vorwerke, 17 Bauern und 25 andere
Häuser; Einwohner aber 311.

53. Schönwald, dem Domainenamte Kreuz-
burg gehörig, von dem es eine Meile entfernt ist, fasset
eine evangelische Kirche, die mit der Bürgsdorfer ver-
bunden ist, 28 Bauern, 30 andere Häuser und 315
Menschen.

54. Schweinern, Groß. liegt im Konstädtischen
Distrikt; der gegenwärtige Besizer ist der Herr O-
bristlieutenant von Holz. Im Dorfe befindet sich ei-
ne katholische Kirche, welche *filia* von der Kirche zu
Wol-

Wollendorf im Skorischauer Halte ist, ein Vorwerk, 8 Bauern und 12 andere Häuser.

55. Schweinern, Klein- liegt eine Viertelmeile von Groß-Schweinern, enthält ein Vorwerk und 8 Gärtner, gehört dem Herrn von Frankhen.

Simmenau, scheint zwar ein Dorf mit seinen zwey Antheilen zu seyn, da sie an einander liegen: allein weil solche zu zwey verschiedenen Fürstenthümern gehören, so werden sie hier als zwey Dörfer angesehen.

56. Simmenau, erster Antheil, gehöret zum Kreußburgschen Kreise. Der gegenwärtige Besitzer ist der Herr von Gök, und bestehet aus einem Vorwerk, einem Bauer, 20 andern Häusern und 122 Menschen.

57. Simmenau, zweyter oder Konstädtischer Antheil, gehöret zum Konstädtischen Ländel und also zum Herzogthum Dels, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Gessler, und fasset eine evangelische Kirche, 2 Vorwerke, 4 Bauern, 37 Feuerstellen und 164 Einwohner.

58. Stalung, liegt mitten im Kreußburgschen Kreise, gehöret aber zum Konstädtischen Ländel, der Herr von Koblinski ist Grundherr; bestehet aus einer evangelischen Kirche, so *filia* von der Kirche zu Konstadt ist, 8 Bauern, überhaupt 45 Feuerstellen und 205 Einwohnern.

59. Sophienthal, eine neue Kolonie von 10 Stellen, welche mit 38 deutschen Einwohnern besetzt ist, liegt eine Viertelmeile von Konstadt auf Ellguter Grunde.



Sowiska, siehe Neuborf.

60. Tanne, auch eine neue Kolonie mit lauter Reichsländern besetzt, liegt eine Viertelmeile von Pohlisch-Würwitz im Walde, bey dem sogenannten Schwarzwasser gegen die Breslauer Straße zu; bestehet aus 14 Gärtner- 6 Häuslerstellen und 55 Einwohnern.

61. Tschlapel, ehemals Czaplau, gehörte in alten Zeiten der Stadt Kreuzburg, gegenwärtig aber dem Herrn Herzog von Dels; bestehet aus einem Vorwerk und 16 Häusern. Die Zahl der Einwohner ist 66.

62. Ullrichsdorf, stößt an die Vorstadt Kreuzburg, fasset 4 Bauern, 4 andere Häuser und 27 Einwohner. Das Amt Kreuzburg ist Grundherrschaft.

63. Waldstälfuß, eine noch unvollendete Kolonie, auf der Gränze von Gros-Schweinern an der Straße nach Namslau angelegt, bestehet gegenwärtig aus 8 Häusern.

64. Wesendorf, eine Kolonie auf Mazdorfer Grund und Boden angelegt, die Einwohner sind größtentheils Erzgräber, wohnen in 14 Häusern und bestehen aus 46 Personen.

65. Wilmsdorf, auch Wilmannsdorf, pohlisch Dobierzig, liegt im Pitschenschen Kreise an der Straße von Kreuzburg nach Pischen, gehört dem Herrn Landrath von Ohlen, bestehet aus 3 Vorwerken, wovon das eine nebst der Wassermühle vom Dorfe getrennt gegen Sarnau liegt, und den Namen Chudowa führet, 33 Feuerstellen und 138 Einwohner.

wohnern. Das Dorf hat eine eigne evangelische Kirche. Bey demselben ist auch ein ansehnlicher Steinbruch,

66. Woislawiz, hat eine evangelische Kirche, welche aber *filia* von der zu Roschkowiz ist, gehöret dem Herrn von Prittewiz, liegt von Pitschen eine Meile entfernt, und bestehet aus 2 Vorwerken, 3 Bauern, 16 andern Häusern und 134 Einwohnern.

67. Wondschütz auch Wundschütz, liegt im Konstädtchen, fasset 3 Vorwerke, 4 Bauern, 32 Gärtner und Häusler und 139 Menschen. Gehöret dem Herrn Spiegel.

68. Würwitz, Deutsch. liegt im Konstädtchen, hat eine evangelische Kirche, ein Vorwerk, 13 Bauern, 38 andere Häuser. 253 Einwohner und gehöret dem Herrn Friedrich von Strachwitz.

69. Würwitz auch Würbiz, Pohnisch. hat ebenfalls eine evangelische Kirche, und wie das erstere Würwitz den Herrn von Strachwitz zur Herrschaft, liegt auch im Konstädtchen, und bestehet aus 2 Vorwerken, 19 Bauern, 37 Gärtnern und 278 Einwohnern.

70. Würtendorf, pohnisch Bogdunczowiz, bestehet aus zwey Antheilen:

a) Das eine Antheil, so dem Amte Kreuzburg gehöret, fasset ein Vorwerk, 2 Bauern, 12 andere Häuser und 68 Einwohner.

b) Vom zweyten ist der Herr von Prittewiz Besitzer. Es wurde 1614 vom Herzog Johann Christian an einen gewissen von Schimonst



verkauft, 1618 aber erst für ein Rittergut er-
kläret; *) es bestehet aus einem Vorwerk, 5
andern Häusern und 48 Einwohnern.

Sabagne, siehe Zeroltshüz.

Zigan, Ziegeunervorwerk, siehe Margsdorf.

Zuletzt muß ich noch zweyer Zwitter gedenken, die
nicht Dorf und auch nicht eigentlich Vorstadt sind,
da sie mit ihren Abgaben zu den Dörfern gehören,
aber in der Vorstadt liegen.

a) **Schloß-Jurisdiction**, oder Schloß **Ellgut**,
bestehet aus 22 Feuerstellen und 106 Men-
schen. Hieher gehöret eigentlich die bey der
Stadt aufgeführte Pappiemühle.

b) **Das Kreuzburgsche Frengut**, welches nur aus
zwey Häusern bestehet.

*) **Handschriftliche Nachrichten.**



POLITECHNIKA WROCŁAWSKA

WYDZIAŁ ARCHITEKTURY

KATEDRA HISTORII

ARCHITEKTURY POLSKIEJ